

Meyers 8. May 7

Thomson Freund!

Dieser Tag befruchtete meine Reflexion und
 Gemüth: sie hatten von Deiner lieben Frau
 jüngst einen Brief, in welchem sich diese über einen
 langen Thronerben bekwand hatte. Das veranlaßte
 mich dich zu schreiben, obwohl sich Dir nichts
 als eine Jesemiasch zu bieten habe.

Doch ich brauchste zum Deinen Brief vom 29. III.
 Über die guten Nachrichten von Euch allen habe ich
 mich herzlich gefreut. Dein Gebund der Pallas grebe
 ihrem ein. Sollt Carrer so in der Genuß seiner Mi-
 nister, so wird er wohl schnell Carrière machen.
 Herzl. Tho. Elbers wird zufrieden sein.

Wir hoffen endlich den Winter ganz hinter
uns zu haben. Er hat uns nicht gewaltig mitge-
nommen. Im Februar kehrte ich mit Influenza mit sehr
heftigen Fieber. Daraus wurde ich von Gelbfieber (The-
saur) heimgesucht und zwar von dem heimlichen Anfall.
Die Lage war nicht mehr eine arme Krankheit: sie
siedet an sehr phlegmatischen Menschen. Die Ärzte
versuchen, das noch keine Gefahr sei. Aber während
haben die angewandten Mittel nicht geholfen. Am
10ten wurde augenblicklich Anna in einem La-
borium untergebracht; sie kam für eine Weile
zur Erholung von mir abgeholfen. Jedenfalls bleiben
wir vorläufig noch in Maras und so wurde ich auf
ein nächstes Briefchen werden, was ich wie auch das

Sommer verbringen werden.

Von mir für sie noch eins bringen. Einmal durch
das heftige Fieber und andererseits durch die Gelbfieber
wagte ich mich nicht zu schreiben. Dies war in so entkräftet,
daß ich kaum Brief schreiben konnte. Außerdem sollte ich
auch hätte ich nicht zu bereden die Leid: da phlegmatisch
man lieber selbst den Fremden gegenüber. Daß eine arme
Krankheit, hatte noch besondere Grund. In erhielt von Z.
mehr goldst. nach eine Anfertigung mit der Maldey.
daß ein Brief bald nachfolgen wird: doch auf den wartet
sie noch heute. Inzwischen ist sie sehr so abent und vor-
gelegt, daß sie für zwei Wochen nicht bringen werden.

Ja, Schwestern Freund, die 80 Jahre sind schon, aber
sie haben bei mir eine kleine Bräutigam. Ich kann,

mit des Licht phosor auf mich, für die Welt
mit gleich für die besten Freund nicht mehr
für und leben. So will ich auch dich zum Rath-
geber, daß ich jenen phosor und nicht mehr phosor,
was dich erfahre und sicher sein kann.

Ich und Anna bleiben aber im Herzen und im
Geist die und auch allen aufrecht und davon ab-
gehen und gedanken bei jeder Gelegenheit weiter.
Said alle auch auch von was herzlich gegrißt,

Josephine Anna

Thessalon 1. J.